

Mogo 2011

Wir bewegen uns,
wir bewegen mit unseren Motorrädern unsere Seelen,
wir bewegen uns, einfach nur so, oder um an ein Ziel zu
gelangen. Bewegen uns auf unsere Art um Leben zu spüren,
Erfahrungen zu sammeln, mit ähnlich gestrickten Zeitgenossen,
Augenblicke zu genießen.

Wir bewegen aber nicht nur uns, wir bewegen auch andere,
positiv wenn wir so friedlich und chromglänzend hier rumstehen,
oder langsam als riesen Konvoi durch die Gegend tuckern,
negativ, wenn wir um den Werbellinsee heizen und die
Autofahrer erschrecken. Wir bewegen uns, von A nach B,
zwischen Trauer und Freude, zwischen Arbeit und Wochenende,
zwischen Gut und Böse, zwischen laut und leise. Wir bewegen
uns, und, und das ist der Unterschied zu allen anders Bewegten,
wir treffen uns, wir freuen uns an einander, wir teilen unsere
Gefühle, haben Anteil aneinander, schweigen und trauern, wenn
wir an unsere Verunglückten denken, lachen, wenn wir hören,
wer uns wieder unterstützt hat. Wir, und das meine ich wirklich
ernst, wir sind ein Herz und eine Seele, weil wir, so verschieden
wie wir sind, bewegt sind, vordergründig von Maschinen, in
Wirklichkeit aber von einer Kraft, die nicht von dieser Welt ist,
die uns spüren lässt, das alles besser ist als Stillstand. Deshalb
feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes, Amen Unsere Hilfe steht im Namen
des Herrn, der Himmel und Erde und uns gemacht hat.

Endlich wieder Motorradfahren...

Einfach nur so.

Endlich wieder vorbei an Feldern und Wiesen, durch Wälder und
Dörfer, durch grünende Alleen, vorbei an gelben Rapsfeldern,
und an Kreuzen, die davon erzählen, dass hier auf oder neben der
Straße jemand sein Leben verloren hat. Vorbei an unzähligen
Kreuzen, die ein Leben durchkreuzt haben. Denn es sollte doch
ganz anders sein ...

Nehmen wir uns Zeit, daran zu denken - wie schnell das
manchmal geht. Nehmen wir uns Zeit zum Luftschöpfen, zum
Durchatmen, zum innehalten und Stillsein, jetzt auf dem
Friedrichswalder Motorradgottesdienst. Atmen wir durch mit
ganz alten Worten: Ich lese euch den Psalm 23, so wie er in der
Bibel steht.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines namens Willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn DU bist bei mir,

DEIN Stecken und Stab trösten mich. DU bereitest vor mir einen
Tisch im Angesicht meiner Feinde.

DU salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Und nun sprechen wir gemeinsam, ich beginne mit dem Kleingedruckten und ihr lest das Fettgedruckte.

Der HERR ist mein Hirte, er sorgt für mich.

Bei ihm ist es wie im Paradies.

Unter seinem Sternenhimmel lässt er mich ruhen.

Er nimmt mich an die Hand.

Er gibt mir neue Kraft.

Er lässt mich nicht allein.

Seinem Wort und Namen kann ich vertrauen.

**Schatten des Todes streifen mich
und Dunkelheit umgibt mich,**

dennoch habe ich keine Angst:

Du beschützt mich.

Du, HERR, bist bei mir.

Du führst mich auf deinen Wegen.

**Vor aller Augen stellst du dich an meine Seite und
lädst mich an den gedeckten Tisch als dein Gast und
dein Freund;**

alles, was ich brauche, schenkst du mir.

Segen in Hülle und Fülle

begleitet mich durch Tage und durch Nächte.

Bei dir darf ich bleiben - und du bleibst bei mir: mein Leben lang.

Lesungen:

**Reine Lust Hermann Hesse (ich hab nur drei Wörter
ausgetauscht.)**

**Ich weiß auf Erden keine reinere Lust
Als hin zu fahren an der Erde Brust,
Auf heißer Piste, auf bestaubten Wegen,
Wenn über mir das tiefe Blau sich dehnt
Und einem ungekannten Glück entgegen
Mein Wunsch sich leise und mit Lächeln sehnt.**

**Luther Standing Bear
(Weisheit der Indianer)**

**Erziehung zur Stille, zum Schweigen begann schon sehr
früh.**

**Wir lehrten unsere Kinder, still zu sitzen und Freude daran
zu haben. Wir lehrten sie, ihre Sinne zu gebrauchen, die
verschiedenen Gerüche aufzunehmen, zu schauen, wenn es
allem Anschein nach nichts zu sehen gab, und aufmerksam
zu horchen,**

wenn alles ganz ruhig schien.

**Übertriebenes, auffälliges Benehmen lehnten wir als
unaufrichtig ab, und ein Mensch, der pausenlos redete, galt
als ungesittet und gedankenlos. Ein Gespräch wurde nie
übereilt begonnen
und hastig geführt. Niemand stellte vorschnell eine Frage,**

mochte sie auch noch so wichtig sein, und niemand wurde zu einer Antwort gezwungen. Die wahrhaft höfliche Art und Weise, ein Gespräch zu beginnen, war eine Zeit gemeinsamen stillen Nachdenkens; und auch während des Gespräches achteten wir jede Pause, in der der Partner überlegte und nachdachte. Für die Dakota war das Schweigen bedeutungsvoll.

In Unglück und Leid, wenn Krankheit und Tod unser Leben überschatteten, war Schweigen ein Zeichen von Ehrfurcht und Respekt; ebenso, wenn uns Großes und Bewundernswertes in seine Bann schlug. Für die Dakota war das Schweigen von größerer Kraft als das Wort.

ZU EINEM M ÖNCH, DER IN EINEM EINSAMEN KLOSTER LEBTE, KAMEN LEUTE UND FRAGTEN IHN: "WAS FÜR EINEN SINN SIEHST DU IN DEINEM LEBEN IN DIESER STILLE UND EINSAMKEIT?" DER M ÖNCH WAR GERADE DABEI, IM KLOSTERHOF MIT EINEM EIMER WASSER AUS DEM BRUNNEN ZU HOLEN. ER SAGTE ZU DEN BESUCHERN: "SCHAUT IN DEN BRUNNEN HINEIN, WAS SEHT IHR DA?" SIE SCHAUTEN IN DIE TIEFE: "WIR SEHEN GAR NICHTS."

NACH EINER WEILE FORDERTE DER M ÖNCH DIE BESUCHER NOCH EINMAL AUF, IN DEN BRUNNEN ZU BLICKEN. ALS DIE LEUTE SICH ÜBER DEN BRUNNENRAND BEUGTEN, FRAGTE ER SICH: "WAS SEHT IHR SETZT?" SIE ANTWORTETEN: "NUN SEHEN WIR UNS SELBST."

DA SAGTE DER M ÖNCH: "ALS ICH VORHIN WASSER GESCHÖPFT HABE, WAR DAS WASSER NOCH UNRUHIG. SETZT IST ES RUHIG GEWORDEN. DAS IST DIE

ERFAHRUNG DER STILLE: M AN SIEHT SICH SELBST UND WENN M AN MIT SICH SELBST ZUR RUHE GEROMMEN IST, SIEHT M AN AUCH DIE WELT MIT GANZ ANDEREN AUGEN - UND GOTT."

Predigt

Liebe Motorradfahrerinnen und Fahrer, Sozia und Soziusse, liebe Gäste

Motorradfahren ist die wildeste Spielart einer friedlichen Seele, las ich unlängst und vielleicht ist es so, was ich aber wieder einmal beim Motorradfahren festgestellt habe, ist die Ruhe und Stille unterm Helm. Wobei es ja keine reine Ruhe und pure Stille ist, sondern eine besondere Art von Einkehr. Wir alle kennen das Grinsen im Gesicht beim Motorradfahren, diese Konzentration, ja diese Kontemplation, dieses sich Versenken in einen Moment, der ganz lang sein kann. Meine Klosterzelle ist das Motorrad, mein Schweigen führt zum Wahrnehmen all der Dinge, die auf mich einströmen. Das Wörtchen „still“ schillert in seiner Bedeutung seit Jahrhunderten zwischen Gehör und Auge. In meiner Stille ist der Motor zu hören und der Wind, ich bin allein mit mir und das was da geschieht, geschieht nicht im Verborgenen. Was uns Motorradfahrenden Menschen auszeichnet, ist das in der Stille unterm Helm – eine Bewegung, ein Fortschreiten zu sehen ist und wir immer Aufmerksamkeit erlangen. Ich sehe die Straße, die nächste Kurve, die Fahrzeuge vor und hinter mir und ich sehe auch mich, spüre mich und spüre

mehr, weit mehr als im Auto, vor dem Computer oder beim Stillsitzen und Schweigen in einer Kirche. Wobei es Momente gibt, gerade in einer Kirche, bei einem schönen Lied, einer guten Rede, da ist es fast ähnlich. Nur irgendwann fehlt die Bewegung und der Klang der Straße. Irgendwann geht mein Blick zum Fenster, draußen bollert es, oder die Amsel singt so schön und meine Gedanken schweifen ab. Auf dem Motorrad schweifen manchmal die Gedanken auch ab, aber dann kommt die nächste Kurve, oder das nächste zu überholende Auto und ich bin wieder da, bei mir, der Bewegung, der Straße und der Stille hinter den pochenden Schläfen. Warum Genügt es nicht, das sich das Leben ruhevoll wie in einem tiefen See spiegelt? Warum, und das stand bei mir schon im Zeugnis der ersten Klasse kann ich nicht stillsitzen?– Warum ist, und damit zitiere ich den großen Goethe und habe nur drei Wörter dazugetan „das Beste diese tiefe Stille auf dem Motorrad, in der ich gegen die Welt lebe und wachse, und gewinne, was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen kann.“ „warum genügt es mir nicht, wenn das Leben sich ruhevoll in einem tiefen See spiegelt?“ In der Bibel heißt es an einer Stelle: „Meine Seele ist still zu Gott“. Es heißt nicht „meine Seele ist still“. Die Stille hat eine Ausrichtung, sie ist bewegt, sie bewegt sich auf ein Ziel zu, sie spannt sich aus nach Gott. ER selber kommt in einer antwortenden Bewegung auf diese bewegte Seele zu. Zwischen Mensch, Welt und Gott sind wir nicht nur hin und hergerissen, zwischen Mensch und Welt und Gott sind wir auch unterwegs, ob wir es glauben oder nicht, ob wir es wollen oder nicht.. „Meine Seele ist still zu Gott“ - das ist eine Art Selbstbeschwörung. Goethes Wort zur Stille erläutert

diese Bewegung. Der Dichter spürt genau die Kraft und die Bewegung der Stille. „Das Beste ist die tiefe Stille, in der ich gegen die Welt lebe, wachse und gewinne, was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können.“ Auch bei Goethe geschieht etwas – ein Leben gegen die Welt – ein Wachsen und Gewinnen. Etwas, was man mir nicht nehmen kann. Auch da ist alles voller Bewegung. – Eine echte Spiritualität kann nicht stehen bleiben, kann nicht in geschlossenen Räumen gefunden werden. Im Stillwerden, im Suchen, im Schweigen ist ein Wunsch verborgen. Wir sind suchende und unser Motorrad ist das Mittel zum Finden. Vielleicht sind wir heute gerade deshalb hier, weil wir hier finden was wir suchen. „Stille“ kommt sprachlich von „stehen“ – still stehen – Bewegungslosigkeit. Aber: Unser Herz wogt hin und her und spannt sich aus. Diese Stille ist keine Pause, die etwas unterbricht, sondern ist ein bestehender Raum, in den ich eintreten kann. Die Stille stillt alle Bewegung, alles Wollen und Wünschen. Hier muss die Seele nicht mehr erst zu Gott hin, sondern sie i s t bei ihm.

Ein mittelalterlicher Meister sagt es so: „Das Allerbeste und Alleredelste, wozu der Mensch in diesem Leben gelangen kann, ist, dass er schweigt und Gott in sich wirken und sprechen lässt.“

Ich glaube manchmal spüren wir dies, vielleicht nachher bei der Schweigeminute, vielleicht beim Motorradfahren, der Raum zum eintreten ist da, mein Motorrad führt mich hin, die letzten Schritte aber muss ich selber gehen.

Also: Macht Euch. Geht und fahrt durch Euer Leben und lasst Euch nicht unterkriegen. Amen

PS. Die Idee zur Predigt stammt von Pfr. Jürg Welter(Berner Münster)

Abkündigungen.

Dank zu sagen ist an dieser Stelle allen die mitgearbeitet haben, damit dieses Wochenende so schön wird. Danke Gott für dieses geile Wetter, Danke allen fleißigen Händen, angefangen bei den Gemeindearbeitern bis hin zum Bürgermeister, Danke, allen die mit Spenden uns unterstützt haben, einer aus unserem Dorf gibt reichlich seit Jahren, will aber ungenannt bleiben, seit Jahren als Sponsor auch dabei Gerhard Wollschläger Bestatter aus Templin und erstmalig Thomas Abraham aus Joachimsthal. Danke allen, die heute hier arbeiten müssen oder wollen. Danke an die Polizei und den Johanniter, Danke an Epi der den Verkehr regelt. Danke den fleißigen Kollektensammlern, die gleich durch die Bänke gehen werden, ihr könnt also schon nach euren Geldbörsen suchen, den wie immer sammeln wir auch wieder spenden von euch ein und sagen dann euch Danke. Wir sammeln wie immer für unsere Glocken, haben sie jetzt erst mal saniert, müssen aber zwei neu giesen lassen und dafür ist eure Spende gedacht. Danke an Fathat, unsere Band die die Stille der Kirche erträglich macht. Danke Jan Wallner draußen auf dem Platz.

Unsere Motorrad demonstration steht unter dem Motto: und kost Benzin auch drei Mark zehn, für eine nachhaltige Energiepolitik,

gegen hohe Energiepreise, sie wird von der Polizei angeführt, führt um den Werbellinsee wieder zurück hierher nach Friedrichswalde. Nach dem Segen geht ihr in aller Ruhe zu euren Motorrädern und dann geht es langsam in Richtung Joachimsthal los. Statistik?

Fürbitte

Im Jahr 2010 kam es in Brandenburg zu 1.353 Motorradunfällen 22 Menschen wurden dabei getötet und 737 verletzt. Erst gestern kam ein Motorradfahrer aus Schwedt auf der Strasse von Eberswalde nach Liepe ums Leben, einer verlor bei Haßleben sein Leben " 53 Prozent der Verkehrsunfälle wurden durch die Motorradfahrer selbst verursacht. Unangepasste Geschwindigkeit, unzureichender Sicherheitsabstand, Fehler beim Überholen sowie Missachtung der Vorfahrtsregelung und mangelnde Beherrschung der Maschine führten zu diesen Verkehrsunfällen. "

Erheben wir uns und beten:

Fürbitten:

Gott, du bist bei uns wenn der Weg zum Ziel wird, du schenkst uns, die Freude am Fahren. Wir bitten dich, für alle die heute in Friedrichswalde zusammengekommen sind, bewahre sie auf allen ihren Wegen Wir bitten dich für alle die auf zwei oder drei Rädern unterwegs sind, lass uns nicht zu Opfern des Straßenverkehrs werden. Wir bitten dich für alle, die mit uns unterwegs sind, und für die, die uns entgegenkommen, lass unsere Begegnung in Liebe und Freiheit geschehen.

Guter Gott,

wir denken an Verwandte, Freunde und Bekannten, die wir durch einen Unfall - verloren haben.

Wir wissen um das Risiko und die Verantwortung für unsere Lieben.

Tröste du Traurige und schütze die Lebendigen,

schenke den Toten ein neues Leben.
sei du bei ihnen, lass sie schauen und erleben, was sie geglaubt
und gewollt haben, lass sie erfahren, was sie hier nicht erleben
durften.

Mit einer Schweigeminute gedenken wir unserer Toten.
Stille

Wir klagen an:
Jeder Verletzte ist einer zuviel,
mit jedem Toten stirbt ein Teil unserer Gemeinschaft,
ein Teil
von uns.
Gott sei bei uns und behüte uns.

Vater unser

Segen
Gott möge euch ein offenes Herz schenken und den gesunden
Menschenverstand.
Gott möge eure Wege öffnen und eure Straßen sicher machen
und euch immer einen Ausweg finden lassen.
Gott möge euch rechtzeitig gefährliche Irrwege und nutzlose
Abwege erkennen lassen
Gott möge euch nach dem Tanken wenigstens noch einen Euro in
der Tasche lassen.
Gott möge euch die Zahl eurer Freunde vermehren, euch nicht
ohne Arbeit lassen, aber die Arbeit auch nicht zur Last machen.

Gott möge euch helfen, Gutes zu tun, in der Liebe sicher und in
der Treue fest zu bleiben. Geht als Gesegnete des Herrn. Amen